

Ausstellung „Organische Architektur“

Mensch und Natur als Inspirationsquelle für das Bauen



Treppenhaus Gasunie, Groningen
Alberts & Van Huut, 1994

Inhalt und Zielsetzung

Die Ausstellung bietet einen umfassenden Einblick in die organische Architektur von ihren Anfängen bis zu den neuesten Werken zeitgenössischer Architekten. Sie wendet sich an ein breites Publikum von Interessierten, Fachleuten und Studenten. Sie möchte nicht nur einen historischen Überblick vermitteln, sondern auch Interesse für eine Architektur auslösen, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und ihn auf harmonische Weise mit seiner natürlichen, sozialen und kulturellen Umwelt verbindet.

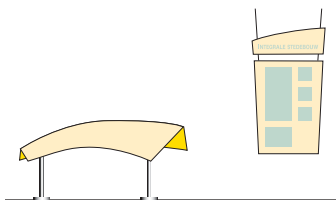
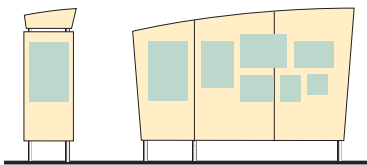
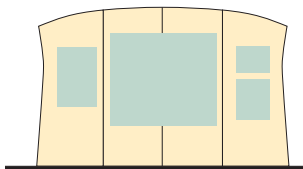
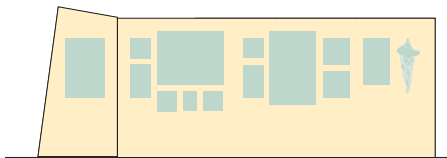
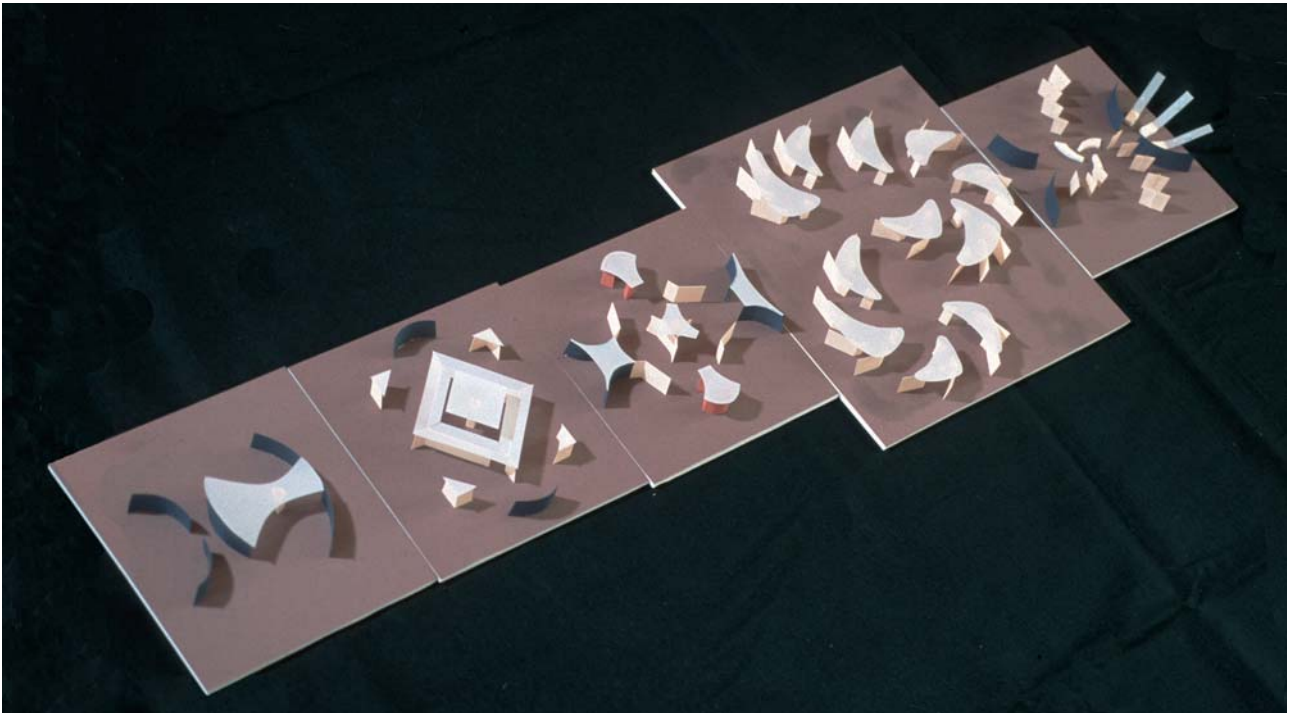
Was ist organische Architektur?

Organische Architektur ist eine vielgestaltige Architekturströmung, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts an verschiedenen Orten gleichzeitig entstanden ist. Pioniere wie Frank Lloyd Wright, Antoni Gaudí oder Rudolf Steiner orientierten sich, jeder auf seine Weise, an Gesetzmäßigkeiten der lebendigen Natur. Dabei ging es ihnen nicht um die Nachahmung von Formen der Natur, sondern vielmehr um die Suche nach einer Gestaltung, die dem Menschen als lebendiges, sich entwickelndes Wesen gerecht werden kann.

Der organischen Architektur liegt die Überzeugung zugrunde, dass Bauwerke nicht nur Ausdruck von Gesellschaft und Kultur sind, sondern auch umgekehrt Einfluß nehmen auf äußeres und inneres Leben des Menschen. Dabei wird der Mensch als körperliches, seelisches und geistiges Wesen verstanden, das auf jeder dieser Ebenen mit seiner Umgebung in Beziehung steht.

In einer Zeit, in der das Baugeschehen stark durch wirtschaftliche Faktoren, technische Innovationen und bürokratische Restriktionen beherrscht wird, vermag organische Architektur auch persönliche Erlebniswerte, kulturelle Inhalte und spirituelle Dimensionen in das Bauen zu integrieren.

Gliederung der Ausstellung



Im Einklang mit ihrem Inhalt ist der Aufbau der Ausstellung selbst als Organismus konzipiert.

Den Anfang machen frühe Beispiele organischer Architektur aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Anhand von Entwürfen, Objekten und Zitaten werden die unterschiedlichen Ausgangspunkte dieser Pioniere dargestellt.

Der zweite Teil hat die Wiedergeburt der organischen Architektur in den fünfziger und sechziger Jahren zum Inhalt. Architekten wie Le Corbusier, Eero Saarinen und Alvar Aalto transformieren die anfangs strenge geometrische Formensprache der Moderne in eine freie, organischere Richtung.

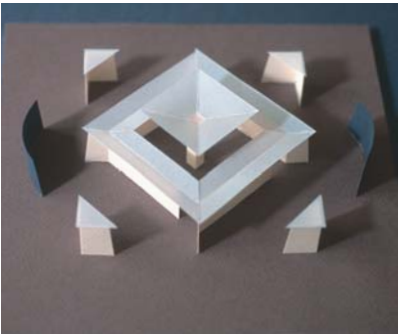
Der dritte Teil der Ausstellung ist der umfangreichste und zeigt anhand von etwa 35 Projekten eine Vielfalt an Ausdrucksformen, die in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Ländern und Erdteilen entstanden sind.

Im letzten Teil der Ausstellung wird der Frage nachgegangen, welchen Beitrag die organische Architektur für aktuelle Aufgaben wie ökologisches und gesundes Bauen, Nutzerbeteiligung und kulturelle Identität liefern kann. Die Besucher werden hier zum Schluß dazu eingeladen, in Texten, Zeichnungen oder Modellbauten eigene Visionen ihres Lebensumfeldes zu entwerfen.

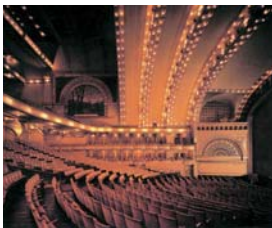
Jeder Ausstellungsteil hat seinen eigenen Charakter und seine eigene Gestalt. Differenzierungen in den räumlichen Anordnungen und in Form und Farbe der Stellwände lassen die Besucher miterleben, wie sich die organische Architektur durch das 20. Jahrhundert hindurch transformiert hat.

So illustriert die Ausstellung durch ihre Gestaltung ihr eigenes Thema.

Entstehung der organischen Architektur



Im ersten Teil der Ausstellung wird die Entstehung der organischen Architektur zu Beginn des 20. Jahrhunderts dargestellt. Die Veräußerlichung der Gestaltung in den Neo- Stilen und das Aufkommen neuer technischer Möglichkeiten war für viele Architekten Anlass, sich auf die Suche zu machen nach einem neuen Stil, der Ausdruck ihrer Zeit sein könnte. Die Pioniere der organischen Architektur ließen sich dabei durch Prinzipien der lebendigen Natur inspirieren. Hierbei setzte jeder eigene Schwerpunkte, die sich in ihrer Zusammenschau trotzdem zu einer Ganzheit fügen:



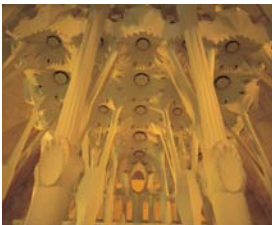
Louis Sullivan (1856–1924)

führt als einer der ersten den Begriff des „Organischen“ in die Architekturdiskussion ein. Sein der Natur abgelaushtes Kredo „form follows function“ machte er zum Ausgangspunkt seiner Architektur. Dabei erweckt er seine überwiegend geometrischen Baumassen durch eine besonders reiche und bewegte Ornamentik zum Leben.



Frank Lloyd Wright (1869–1959)

entwickelt die organische Architektur in mehrere Richtungen weiter. Er schloß in den Begriff des Organischen die Beziehung von Gebäude und Landschaft, die Verbindung von Innen- und Außenraum, den Zusammenhang zwischen den Teilen eines Gebäudes und dem Ganzen und einen naturgemäßen Umgang mit Baumaterialien ein.



Antoni Gaudí (1852–1926)

bedient sich als Erster einer plastischen Formensprache, um die Baumassen wie lebendig erscheinen zu lassen. Die in der Konstruktion wirkenden Kräfte bilden dabei einen wichtigen Ausgangspunkt seiner spezifischen Formfindung. Am Ende seines Lebens entwickelt er in der Sagrada Familia eine der Natur entlehnte Geometrie der doppelt gekrümmten Fläche.



Rudolf Steiner (1861–1925)

führt das Prinzip der „Metamorphose“ in die Architektur ein. Hierdurch werden Entwicklungsprozesse, wie sie in Natur, Kultur und menschlichem Leben auftreten, durch künstlerische Gestaltung erlebbar gemacht. Indem man sich auf diese Formverwandlungen einlassen, kann das Bewußtsein für Zusammenhänge wachsen und ein lebendiges, bewegliches Denken entstehen.

Die Transformation der Moderne



Ende der zwanziger Jahre scheint die organische Architektur an einen Endpunkt gelangt zu sein.

Wichtige Pioniere wie Sullivan, Steiner und Gaudí versterben und in Europa sorgen wirtschaftliche Rezession und zweiter Weltkrieg für einen allgemeinen Rückgang im Bauwesen.

In den fünfziger und sechziger Jahren erlebt die organische Architektur jedoch eine überraschende Wiedergeburt. Auffallend dabei ist, dass vor allem Vertreter des Funktionalismus diesen Durchbruch bewirken. Sie transformieren die anfangs streng geometrische Formensprache der Moderne in eine expressivere, organischere Richtung. In einigen Fällen, wie bei Le Corbusier, ist das eine überraschende Wendung, bei anderen wie Alvar Aalto und Hans Scharoun ein eher allmählicher Übergang.



Notre-Dame-du-Haut

Le Corbusier

Ronchamp, Frankreich, 1950–1955



TWA-Terminal, John F. Kennedy Airport

Eero Saarinen

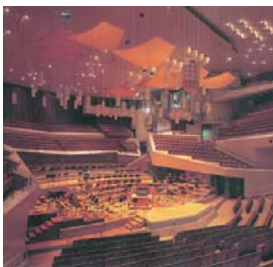
New York, USA 1956–1962



Sydney Opera House

Jørn Utzon

Sydney, Australien, 1957–1973



Philharmonie

Hans Scharoun

Berlin, Deutschland, 1956–1963



Finlandiahal

Alvar Aalto

Helsinki, Finnland, 1962–1975

Organische Architektur weltweit



In den achtziger und neunziger Jahren findet ein kraftvoller Aufschwung im organischen Bauen statt. Eine neue Generation von Architekten knüpft wieder bei Arbeiten von Pionieren wie Wright und Steiner an, verbindet diese Ansatzpunkte aber mit lokalen Bautraditionen, neuen Techniken und eigenen kreativen Impulsen. Auf diesem Weg ist in den letzten Jahrzehnten weltweit eine große Vielfalt an Ausdrucksformen entstanden.

Diese jüngsten Beispiele bilden den mittleren Teil der Ausstellung. Abhängig von den verfügbaren Ausstellungsräumen kann eine Auswahl aus ca. 35 Projekten zusammengestellt werden, die jeweils anhand von Farbfotos, Entwurfsskizzen, Zeichnungen, Modellen und einer kurzen Beschreibung präsentiert werden.



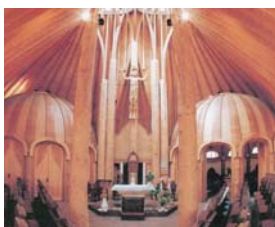
Rudolf Steinerseminariet

Asmussens Arkitektkontor
Järna, Schweden, 1968–1992



ING Bank

Alberts & van Huut
Amsterdam, Niederlande 1979–1987



Römisch-katholische Kirche

Imre Makovecz
Paks, Ungarn, 1986–1991



Whiting Residence

Bart Prince
Sun Valley, Idaho, USA, 1989–1991



Uluru-Kata Tjuta Cultural Centre

Gregory Burgess
Northern Territory, Australien, 1990–1995



Kindergarten Sekem

Portus-Bau
Ägypten, 1986



Die Aktualität der organischen Architektur

Der vierte und letzte Teil der Ausstellung ist thematisch gegliedert. Die Frage nach der Bedeutung organischer Architektur für Gegenwart und Zukunft steht dabei im Mittelpunkt. Aktuelle Themen wie ökologisches Bauen, Gesundheit, Nutzerbeteiligung und kulturelle Identität werden in einen Dialog mit den Grundthemen der organischen Architektur gebracht.



Ökologisches Bauen

Die Stichworte Ökologie und Nachhaltigkeit charakterisieren einen Wandlungsprozeß in der Baupraxis, in dem wir uns mittendrin befinden. Organische Architektur kann hier Gestaltungsansätze bieten, die von einem Bewußtsein für die Umwelt, für Lebenszusammenhänge und Lebensprozesse zeugen.



Gesundes Bauen

Gebäude haben nicht nur Einfluß auf die Umwelt, sondern auch auf die menschliche Gesundheit. Dadurch, dass ein Gebäude – hinsichtlich Materialwahl und energetischem Konzept – wie ein Organismus entworfen wird, kann es Gesundheit und Lebensprozesse der Benutzer unterstützen.



Sinneseindrücke und Erlebniswerte

Wir nehmen unsere Umgebung fortwährend in Form von Sinneseindrücken in uns auf. Diese wirken bildend auf unseren Leib, nähren das innere Leben und sind Träger kultureller Werte und Inhalte.



Identität

Durch Serienfertigung und Spezialisierung hat sich der Bauprozess größtenteils von den Nutzern gelöst. Die zunehmende Individualisierung weckt bei vielen Menschen das Bedürfnis, Einfluss auf die eigene Umwelt zu nehmen, um sich darin wiederzufinden.



Neue Gemeinschaftsbildung

Das Verschwinden traditioneller Gemeinschaftsformen und die damit einhergehende Anonymität wecken das Bedürfnis nach neuen sozialen Beziehungen. Gemeinsame Bauprojekte und die Pflege des gesellschaftlichen Raumes können das Entstehen neuer sozialer Zusammenhänge fördern.



Kulturelle Identität

Die moderne Architektur wird stark durch ökonomische Erwägungen, bauliche Vorschriften und technische Neuerungen geprägt. Dank ihrer integrativen Kraft kann die organische Architektur hier eine kulturelle Dimension hinzufügen, die auch das Gefühl anspricht und das innere Leben anregt.

Beurs van Berlage, Amsterdam

Den 5. April – 14. September, 2003



Praktische Informationen

Bezüglich der Leihgabe-Bedingungen können Sie Kontakt aufnehmen mit der Iona Stichting
Herengracht 276
1016 BX Amsterdam
Niederlande

Telefon: + 31 (0) 20 623 33 53
Fax: + 31 (0) 20 627 48 56
E-mail: iona@iona.nl

- Die Ausstellung ist als Wanderausstellung konzipiert. Umfang und Auswahl der Projekte kann nach Rücksprache an Wünsche und verfügbare Räumlichkeiten der Interessenten angepasst werden. Ein fester Ausstellungskern sorgt dabei immer für die Vermittlung des notwendigen Grundwissens und den inneren Zusammenhang der einzelnen Teile.
- Die Ausstellung benötigt eine Stellfläche von insgesamt etwa 1000 m².
- Das Ausstellungsmaterial besteht aus ca. 335 Farbfotos, 45 Farbdias, 50 Zeichnungen und Skizzen, 40 Modellen und Objekten, 7 Stühlen und 75 Texttafeln. Jedes Projekt wird durch 3–7 Fotos, eventuell Entwurfsskizzen, einen Grundriss und eine kurze Beschreibung dargestellt.
- Von einem Teil der Projekte stehen Modelle zur Verfügung. Es handelt sich hierbei sowohl um Studienmodelle als auch um Präsentationsmodelle, teilweise als Abgüsse. Wegen der Dauer der Ausstellung und der Empfindlichkeit des Materials mußte bei den Skizzen größtenteils von Originalen abgesehen werden.
- Die ausgestellten Stühle sind Duplikate und können von den Besuchern benutzt werden.
- Jeder Teil der Ausstellung, jedes Thema und jedes Projekt wird mit kurzen Hintergrundinformationen eingeleitet. Diese Texte werden in die Sprache des jeweiligen Landes übersetzt. Außerdem stehen verschiedene Videos über Architekten und Projekte zur Verfügung.
- Die Ausstellung hat ihre eigenen Stellwände. Diese bestehen aus einem demontierbaren Metallgerüst und farbig lasierten Sperrholzplatten.
- Zur Zeit verfügt die Ausstellung noch nicht über eine eigene Beleuchtung.
- Es gibt für die Ausstellung eine holländische Homepage (www.expo.organische-architectuur.org), welche für Interessenten einen Eindruck der Ausstellung vermittelt. Diese Homepage kann nach Bedarf in andere Sprachen übersetzt werden und bekommt einen entsprechenden Domain Namen.
- Zur Ausstellung wird ein durchgehend farbig illustrierter Katalog mit einem Umfang von ca. 250 Seiten in Deutsch und Niederländisch erhältlich sein. Dazu kann eine Auswahl an Büchern, Zeitschriften und Ansichtskarten angeboten werden.
- Die Inhalte der Ausstellung wurden unter Mitwirkung u.a. des Alvar Aalto Archivs, der Càtedra Gaudí, der Frank Lloyd Wright Foundation, der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung und zahlreicher Architekturbüros zusammengestellt.
- Initiative: Dolf van Aalderen, Direktor der Iona Stichting
- Zusammenstellung, Projektleitung und Entwurf: Pieter van der Ree, Architekt
- Inhaltliche Beratung und Public Relations: Marty Bax, Kunsthistorikerin
- Beratung, Konzept und Gestaltung: Karl-Dieter Bodack
- Entwurf und Bearbeitung: Buro Kloeg, Bunnik